

Kopf hoch, Fußgänger!

Bericht von einem Ortstermin am 20.09.2022

**unter dem Titel „Stolpern in die Barrierefreiheit und Bürgernähe“,
im Rahmen der Grunaer Nachbarschaftstage und Europäischen Mobilitätswoche**

Der Sommer ist vorbei, jedoch ist dies kein Grund nicht mehr vor die Tür zu gehen.

Am vorletzten Dienstag im September waren wir mit einer kleinen Gruppe in Gruna spazieren und haben die ein oder andere Stolperfalle kenntlich(er) gemacht. (keine Sorge, es ist nur Kreidefarbe). Dank der Spaziergangsleitung durch Gruna-Aktivist*innen wurde das Ganze auch noch informativ.

Ob nicht nur am Rand abgestellte Mülltonnen, Roller und Fahrräder oder einfach „nur“ die gewohnten Löcher auf den Fußwegen und hochstehende Gehwegplatten - die angefügten Fotos sprechen für sich und signalisieren langjährig bekannten Handlungsbedarf für die Stadtverwaltung. Dabei sparten wir nicht die Bahnsteigsituation an der Haltestelle Zwinglstr. (2 Straßenbahnlinien und 3 Buslinien verkehren hier) oder die barrierearme Zugangssituation zu den Fußgängerzonen Papstdorfer Str./Bielatalweg aus.

Um was ging es den Einladern?

Für Fußgänger, Fahrradfahrer, Nutzer des ÖPNV und selbst Autofahrer auf den kurzen Strecken zu ihren Lieblingen, ist das Leben gerade in letzter Zeit rund um Altgruna gefährlicher geworden. So identifizierte bereits vor Jahren die Stadtverwaltung an der Kreuzung Zwinglstr./Schneebergstr. eine „Unfallhäufungsstelle“.

Seit 12 Jahren bemühen sich Anwohner besonders um sichere Fußwege und Straßenquerungen in Gruna. Was daraus wurde erkundeten wir auf diesem Rundgang und markierten in Selbsthilfe einige, beileibe nicht alle vorgefundenen Stolperfallen.



Fußgängerzone



Heynahtsstraße 3

Der Weg

Wir waren auf dem Weg auf der Nord-Süd-Magistrale vom Falkensteinplatz über Heynahtsstr. und Schneebergstr. entlang der Zwinglstraße zur sog. Zentralhaltestelle und der Kreuzung mit der Bodenbacher Str. – eine Erlebniszone für mutige Fußgänger.

Um zu erspüren, was es für Menschen mit Rollatoren, Seh- oder Gehheinschränkungen bedeutet, sich in diesem Straßenraum zu bewegen konnten Simulationsbrillen und Gehhilfen ausprobiert werden: „So darfst auch Du mal Lebenskünstler sein, Nachbar.“

Es luden ein:

Lebendiger Leben! E.V. + IMKLUSIVE Senioren bei Sigus e. v. + Stadtteilverein „In Gruna Leben“ e.V.

Weitere Auskünfte gern bei Anna Weißenberger und Peter Müller